

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Kurze Mitteilungen

Verein Sächsischer Ornithologen

2002

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-131835

in ein qualitativ neues Stadium getreten. Der Vogel selbst als Objekt wird weiterhin erforscht werden müssen, nur wird es weniger Leute geben, die ihm auf den Spuren folgen, die wir im letzten halben Jahrhundert verfolgten. Was bleibt, sind mehr als fünfzig Jahre liebgewordene, sinnerfüllte Freizeitbeschäftigung mit einem bescheidenen fachwissenschaftlichen und öffentlichen Nutzen.

Ganz herzlich möchte der Verfasser seinen Weggefährten, den Herren DIETER KRONBACH und DIETER SCHILDE, für wertvolle sachdienliche Hinweise und für die Durchsicht des Manuskriptes danken.

WILLY WEISE, Dorfstraße 22, 09236 Claußnitz

Kurze Mitteilungen

Kleine Nachlese zum Beitrag über OTTO UTTENDÖRFER

A little supplement to the paper on OTTO UTTENDÖRFER

Wie bereits im Vorspann der Bibliographie über die ornithologischen Arbeiten von OTTO UTTENDÖRFER bemerkt (s. meinen Beitrag in Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 8, 2001, pp. 577–606), war das Auffinden weiterer Arbeiten nicht auszuschließen. Inzwischen bin ich noch auf die folgenden Veröffentlichungen gestoßen:

1919

– O. U. & H. KRAMER: Raubvogelrupfungen 1918. – O. M. S. 44, 133–137

1936

– Schleiereulen-Gewölle. – Ber. Ver. Schles. Ornithol. 21, 88.

1940

– Die Ernährung unserer Eulen in dem harten Winter 1939/1940. – Deutsche Vogelwelt 65, 101–103.

1943

– O. STEINFATT & O. U.: Über die Beute der Schleiereulen, *Tyto alba alba*, in Luxemburg und Frankreich. – Z. Säugetierkd. 15, 276–284.

Im laufenden Text meiner Arbeit sind beim Druck leider einiger Anmerkungsziffern ausgefallen, die auf die Erläuterungen im Anhang hinweisen. Es fehlen die Ziffern:

⁸ auf Seite 579, linke Spalte, achte Zeile von unten, hinter „beleuchtet“,

¹⁸ auf Seite 581, linke Spalte, zwölfte Zeile von unten, hinter „teilnimmt“,

⁵⁰ auf Seite 588, rechte Spalte, erste Zeile von unten, hinter „Mönne“,

⁵⁹ auf Seite 590, rechte Spalte, 15. Zeile von oben, hinter „Vereins“,

⁹⁶ auf Seite 596, linke Spalte, erste Zeile von unten, hinter „Südniedersachsens“.

Außerdem sind drei weitere Berichtigungen vorzunehmen:

S. 582, rechte Spalte, 22. Zeile von oben: „1888–1969“ statt „1888–1959“.

S. 598, linke Spalte, 6. Zeile von unten: „101–108, 197–202“ statt „101–108“.

S. 600, Anhang 44: „Biologische Reichsanstalt“ statt „Zoologische Reichsanstalt“.

HANS CHRISTOPH STAMM, Schlesische Straße 80, 40231 Düsseldorf

Nachtrag zum Vorkommen des Wachtelkönigs (*Crex crex*) im sächsischen Vogtland

Addendum to the paper on the Corncrake (*Crex crex*) in the Saxon Vogtland region

Zu den ältesten ornithologischen Beobachtungen, die aus dem Vogtland bekannt sind, gehören die Meldungen verschiedener Naturfreunde, Ornithologen, Lehrer, Jäger etc. in den von MEYER & HELM (1886–1896) für die Jahre 1885–1894 zusammengestellten Jahresberichten ornithologischer Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. In diesen Berichten befinden sich auch Angaben zum Vorkommen des Wachtelkönigs im sächsischen Vogtland. Leider fanden diese keinen Eingang in meine Übersicht (ERNST 1999), da mir diese Jahresberichte (die sich jetzt in der Bibliothek des VSO befinden) erst kürzlich zugänglich wurden. Weil sie heute kaum jemandem zur Verfügung stehen, sollen die dort mitgeteilten Beobachtungen des Wachtelkönigs im Vogtland nachgetragen werden.

15.5.1885 Friesen: Ankunft (BAUER in MEYER & HELM 1886).

26.5. und 29.5. 1886 Arnoldsgrün: Ein bzw. zwei Vögel auf dem Wiedenberg gehört (F. HELM in MEYER & HELM 1887).

13.7.1886 Schilbach: Zwei Nester mit vier und acht unbrüteten Eiern gefunden (F. HELM in MEYER & HELM 1887).

1887 Tobertitz: Nest mit neun Eiern gefunden (MEYER & HELM 1888).

6.8.1888 Arnoldsgrün: Nest mit vier Eiern und drei eben geschlüpfen Jungen übermäht, Weibchen saß fest; nicht weit davon ein zweites Nest mit sechs schwach angebrüteten (verlassenen) Eiern gefunden (F. HELM in MEYER & HELM 1889).

1888 Tobertitz: Ein Paar, am 5.5. die ersten Rufe gehört (MEYER & HELM 1889).

1888 Wiedersberg: Ein Paar (hier seit einigen Jahren), früher aber häufiger (KÖCHEL in MEYER & HELM 1889).

13.6.1889 Arnoldsgrün: Ein Männchen rufend (F. HELM in MEYER & HELM 1890).

22.5.1893 Eich: Ein Männchen rufend (GAREISS in MEYER & HELM 1896).

Damit sind für das sächsische Vogtland mit dem bereits aus den Tagebüchern von F. DERSCH zitierten Nestfund sechs Brutnachweise belegt, und zwar je zwei aus dem Mittelvogtländischen Kuppenland (Ruderitz, Tobertitz), dem Oberen Vogtland (Schilbach) und dem Östlichen Vogtland (Arnoldsgrün); allerdings alle aus weit zurückliegender Zeit, nämlich von 1886 bis 1929.

Literatur

ERNST, S. (1999): Der Wachtelkönig (*Crex crex*) im sächsischen Vogtland. – Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 8, 383–386.

MEYER, A. B. & F. HELM (1886): I. Jahresbericht (1885) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. – Dresden.

– & – (1888): III. Jahresbericht (1887) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. – Dresden.

– & – (1889): IV. Jahresbericht (1888) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. – Dresden.

– & – (1890): V. Jahresbericht (1889) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. – Dresden.

– & – (1896): VII.–X. Jahresbericht (1891–1894) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. – Berlin.

STEPHAN ERNST, Aschbergstrasse 24, 08248 Klingenthal
(E-Mail: ernst-klingsenthal@t-online.de)

Erster Nachweis einer Baumbrut des Uhus (*Bubo bubo*) im Erzgebirge

First evidence of the Eagle Owl (*Bubo bubo*) tree-nesting in the Erzgebirge mountains

Für den gebirgigen Teil Mitteleuropas galt der Uhu von jeher als ausgesprochener Felsbrüter. KRÜGER (1983) und GÖRNER (1990) nennen eine Reihe anderer Brutstandorte und gehen insbesondere auf die Baumbrüter Thüringens ein. In Sachsen wurde erstmals 1995 eine Baumbrut bei Oschatz in ca. 160 m ü. NN nachgewiesen (ERDMANN et al. 1998). Nachfolgend soll nun die erste Baumbrut für das Erzgebirge in einer Höhenlage von etwa 400 m geschildert werden.

Am 27.5.2001 brachte mir Revierförster GÜNTER einen ca. vier Wochen alten Uhu, den er in einem Wald im Kreis Zwickauer Land unter einer Kiefer gefunden hatte. Seiner Schilderung nach befand sich auf dem Baum ein größeres Nest, aus dem das Tier vermutlich abgestürzt war. Da junge Uhus in diesem Alter außerhalb ihres Nestes keine Überlebenschance haben, sollte der Vogel wieder in sein Nest zurück gebracht werden. Noch am gleichen Tag führte mich Herr GÜNTER zur Fundstelle, und seine Vermutung, dass das Nest in der Kiefer vom Uhu besetzt war, bestätigte sich. Der Brutbaum - eine ca. 10 m hohe, in ihrem Wuchs zurück gebliebene Waldkiefer (*Pinus sylvestris*) - stand am Oberhang eines mit Kiefern, einzelnen Fichten (*Picea abies*) und Birken (*Betula pendula*) bewachsenen westlich exponierten Berganges. Bei dem Nest handelte es sich um ein altes Nest des Mäusebussards (*Buteo buteo*). Es war von der Hangoberkante aus einzublicken, und wir entdeckten darin noch einen zweiten Jungvogel. Offensichtlich nutzten die Altvögel diese Stelle mit Blickkontakt zum Nest als Ruppplatz, wovon die herumliegenden Überreste von einer Rabenkrähe (*Corvus c. corone*), einer Waldohreule (*Asio otus*) und einem Mäusebussard sowie von sieben Igelschwarten zeugten. Etwa 8 m unterhalb des Brutbaumes stand eine abgestorbene Birke, deren obere Äste abgebrochen waren, so dass die Altvögel freien Anflug zum Nest hatten.

Am 28.5. wurde der abgestürzte Vogel vom Nachbarbaum aus in das Nest zurück gesetzt, wobei ich von Herrn Dr. G. KLEINSTÄUBER (Freiberg), der die beiden Jungvögel auch beringte, unterstützt wurde. Anschließend blieben die Tiere noch weitere 14 Tage im Nest. Dann stürzte das Nest ab, doch befanden sich jetzt die Jungen in einem Alter, in dem sie durch Prädatoren kaum mehr gefährdet waren (MÄRZ & PIECHOCKI 1976). Noch längere Zeit waren hier die Warnrufe eines Altvogels zu hören, so dass die Jungen wohl flügte wurden.

Da diese Großeule sehr standorttreu ist und sich im weiteren Umkreis des Brutplatzes kein geeignetes Greifvogelnest befindet, haben wir im Februar 2002 ein Kunstnest in unmittelbarer Nähe des Vorjahresbrutplatzes auf einer 20 m hohen Kiefer angebracht. Damit soll das Abwandern des Baumbrüters, der zu diesem Zeitpunkt bereits im Revier anwesend war und durch intensives Rufen auf sich aufmerksam machte, verhindert werden. Nachdem für das Erzgebirge nun der Nachweis eines baumbrütenden Uhus vorliegt, muss möglicherweise mit einem höheren Gesamtbestand der Großeule und vielleicht auch einer Zunahme der Baumbrüter gerechnet werden. Auch GÖRNER (1990) verweist auf einen Anstieg der baumbrütenden Uhu-paare in Thüringen.

Literatur

- ERDMANN, G., D. SAEMANN & R. STEFFENS (1998): Uhu - *Bubo bubo* L., 1758. - In: STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (Hrsg.): Die Vogelwelt Sachsens. - Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm, pp. 266-267.
- GÖRNER, M. (1990): Uhu (*Bubo bubo*) mehrfach als Baumbrüter in Thüringen. - Acta ornithocol. 2, 190-192.
- KRÜGER, H. (1983): Erfolgreiche Baumbrut des Uhus (*Bubo bubo* L.) in Thüringen. - Beitr. Vogelkd. 29, 293-296.
- MÄRZ, R. & R. PIECHOCKI (1976): Der Uhu. - Neue Brehm-Büch. 108. - Wittenberg Lutherstadt.
- DIETER KRONBACH, Am Hohen Hain 4d, 09212 Limbach-Oberfrohna (E-Mail: dkronbach@gmx.de)

Zur Überwinterung der Heckenbraunelle (*Prunella modularis*) im Westerzgebirge

Overwintering of the Dunnock (*Prunella modularis*) in the Western Erzgebirge mountains

Während die meisten mitteleuropäischen Heckenbraunellen im Winter nach Südwesteuropa ziehen, verbleibt ein Teil in den Brutgebieten (ZINK 1975, GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985). Dies ist hinlänglich bekannt. Auch in Sachsen überwintern Heckenbraunellen regelmäßig in geringer Zahl (STEFFENS & SAEMANN 1998). Bei diesen Winterfeststellungen handelt es sich aber meist um einzelne Vögel, selten wird von kleinen Ansammlungen berichtet. Im Winter 2000/01 haben wir eine kleine Gruppe von Heckenbraunellen über längere Zeit bei Hartenstein, Kr. Zwickauer Land, am Rand des Westerzgebirges beobachtet. Sowohl die Höhenlage dieses Überwinterungsplatzes als auch die Anzahl der überwinternden Vögel erscheinen uns mitteilenswert.

Bei dem Überwinterungsplatz handelt es sich um eine Wismut-Halde im Hartenstein Wald, ca. 3 km südöstlich von Hartenstein. Das Gelände hat eine Ausdehnung von etwa 35 ha, das dort gelagerte Material stammt größtenteils vom Schlemaer Uranbergbau. Die Heckenbraunellen wurden nur im äußersten Nordostteil der Halde, in einer Ruderalflur festgestellt. Sie entstand vermutlich auf Komposterde, die als Abdeckmaterial aus größerer Entfernung hierher gebracht worden war, was aus der für die Region ungewöhnlichen Pflanzenartenzusammensetzung hervorgeht.

Die Fläche der Ruderalflur betrug etwa 1 ha, die des unmittelbaren Nahrungsplatzes nicht mehr als 0,1 ha. Die Heckenbraunellen wurden fast immer in unmittelbarer Nähe einer ostexponierten Abbruchkante in etwa 470 m ü. NN festgestellt (Abb. 1). Vereinzelt, aber regelmäßig festgestellte Rufe deuteten darauf hin, dass die Vögel in lockerem Kontakt zueinander standen. Sie hielten sich vorwiegend in den abgestorbenen Pflanzenbeständen und an den sonnenexponierten offenen Erdstellen der Abbruchkante auf, wo auch eine auffällig hohe Anzahl von Kothäufchen zu finden war. Folgende Beobachtungen (Mindestangaben) liegen vor:

- zwei am 26.12. (K. HÄNEL, T. HALLFARTH)
- zehn am 27.12. (E. FUCHS, A. HÜBNER)
- acht am 6.1. (E. FUCHS, T. HALLFARTH)
- zwölf am 13.1. (E. FUCHS, T. HALLFARTH, A. HÜBNER, J. SCHINDLER)
- zwölf am 28.1. (T. HALLFARTH)
- zehn am 10.2. (E. FUCHS)

Die Ruderalflur, die von den Heckenbraunellen regelmäßig zur Nahrungsaufnahme genutzt wurde, bestand vorwiegend aus Pflanzenarten, die typisch für kurzlebige, z. T. Wärme liebende Ruderalgesellschaften auf Erdaufschüttungen, Müll- und Schuttplätzen sind. Neben den allgemein verbreiteten Arten wie Gemeinem Beifuß (*Artemisia vulgaris*), Acker-Hellerkraut (*Thlaspi arvense*), Großer Brennnessel (*Urtica dioica*), Klettenlabkraut (*Galium aparine*), Vogel-Knöterich (*Polygonum aviculare*), Weißem Gänsefuß



Abb. 1: Die ostexponierte Abbruchkante in Bildmitte wurde von den Heckenbraunellen hauptsächlich als Nahrungsplatz genutzt. Hier konzentrierten sich die Kothunde. - Foto: T. HALLFARTH (13.1.2001).

(*Chenopodium album*) und Kanadischer Goldrute (*Solidago canadensis*) kamen vor allem Zweijähriger Beifuß (*Artemisia biennis*), Lösels Rauke (*Sisymbrium loeselii*), Glanz-Melde (*Atriplex sagittata*) und Schwarzer Nachtschatten (*Solanum nigrum*) vor, die in der Region sonst selten sind oder fehlen. Bei Störungen flüchteten die Heckenbraunellen in einen angrenzenden Fichtenwald, meist in eine Dickung, oft aber auch in ein unmittelbar angrenzendes Stammholz mit natürlichem Birkenaufwuchs.

Die Witterung im Beobachtungszeitraum war meist recht mild. Etwas tiefere Temperaturen und eine geringe Schneelage wurden nur an wenigen Tagen am Jahresende und Mitte Januar verzeichnet. Im Winter 2001/02 war die beschriebene Ruderalfläche nicht mehr vorhanden, so dass die Voraussetzung für das Überwintern von Heckenbraunellen an dieser Stelle nicht mehr gegeben war.

Über lokale Winteransammlungen von Heckenbraunellen in Sachsen ist bisher im Schrifttum nur wenig zu finden. Die Art wird vor allem für die tieferen Lagen unter 400 m als regelmäßiger Überwinterer angegeben (SAEMANN 1976). Quantitative Angaben fehlen meist (HEYDER 1952, STEFFENS & SAEMANN 1998). In den Kläranlagen von Leipzig stellte DATHE (1931) die Heckenbraunelle im November und Dezember 1930 als „ungemein häufig“ fest, nannte aber keine Zahlen. Auf Ruderalflächen in Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz) wurden im Winter maximal drei Vögel gleichzeitig angetroffen (RINNHOFFER & SAEMANN 1968, RINNHOFFER 1969), in der Kläranlage von Karl-Marx-Stadt von Ende Januar bis Mitte März stets unter zehn (SAEMANN 1970). Nur von der Dahlemer Heide liegen Angaben über größere Wintergemeinschaften vor, und zwar im Dezember 1967–1969 Trupps von bis zu 30 Vögeln (KÖCHER & KOPPSCH 1982). Im hohen Mittelerzgebirge treten Heckenbraunellen im Winter nur vereinzelt und meist an Futterstellen auf (HOLUPIREK 1970).

Auch außerhalb Sachsens sind nur wenige konkrete Hinweise auf kleine Wintergesellschaften zu finden. Für Brandenburg gibt HAUPT (1983) die Überwinterung von ein bis

fünf Individuen an vielen Stellen an. Nur KALBE (1966) beobachtete am 13.12.1963 in Fehrbellin eine größere Gruppe von 15 Vögeln. Sie nahm jedoch bis zum 3.1.1964 auf fünf Individuen ab.

Literatur

- DATHE, H. (1931): Wasservogelbeobachtungen während des Herbstes 1930 in den Leipziger Kläranlagen. – Ornithol. Mschr. 56, 97–105.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 10. – Wiesbaden.
- HAUPT, H. (1983): Heckenbraunelle – *Prunella modularis* (L., 1758). – In: RUTSCHKE, E. (Hrsg.): Die Vogelwelt Brandenburgs. – Jena, pp. 294–295.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. – Leipzig.
- HOLUPIREK, H. (1970): Die Vögel des hohen Mittelerzgebirges. – Beitr. Vogelkd. 15, 105–182.
- KALBE, L. (1966): Zur Überwinterung der Heckenbraunelle (*Prunella modularis*) in der Mark Brandenburg. – In: Beiträge zur Tierwelt der Mark III. – Veröff. Bezirksheimatmus. Potsdam 12, 153–158.
- KÖCHER, W. & H. KOPPSCH (1982): Die Vogelwelt der Kreise Grimma, Oschatz und Wurzen. Teil IV. – Aquila (Grimma) 1982, Sonderh.
- RINNHOFFER, G. (1969): Beobachtungen an der Vogelwelt eines Großstadtruderalgeländes. – Hercynia N. F. 6, 1–35.
- & D. SAEMANN (1968): Zur Vogelwelt auf Großstadt-Ruderalstellen am Erzgebirgsnordrand. – Zool. Abh. Mus. Tierkd. Dresden 29, 257–277.
- SAEMANN, D. (1970): Die Brutvogelfauna einer sächsischen Großstadt. – Veröff. Mus. Naturkd. Karl-Marx-Stadt 5, 21–85.
- (1976): Die Vogelfauna im Bezirk Karl-Marx-Stadt während der Jahre 1959–1975. – Actitis 11, 3–85.
- STEFFENS, R. & D. SAEMANN (1998): Heckenbraunelle – *Prunella modularis* (L., 1758). – In: STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (Hrsg.): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm, pp. 318–320.
- ZINK, G. (1975): Der Zug europäischer Singvögel. 2. Lief. – Möggingen.
- THOMAS HALLFARTH, Wiesenstraße 3, 09376 Oelsnitz/Erzgeb., OT Neuwürschnitz (E-Mail: thomas.hallfarth@t-online.de)
- ELMAR FUCHS, Dorfstraße 10, 09366 Stollberg, OT Oberdorf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 2002-06

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Verein Sächsischer Ornithologen

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 114-118](#)